

Dem wärmsten Danke gegen den hochverehrten Verfasser und den rastlosen Herausgeber fügt Referent nur noch den sehnlichsten Wunsch bei, es möge dieses herrliche Werk sich allseits der freundlichsten Aufnahme erfreuen und durch dasselbe die Erreichung des schönen und erhabenen Zieles, welches die hochlöbliche Leo-Gesellschaft im Auge hat, in besonderem Maße gefördert werden.

Prag.

Dr. Leo Schneedorfer, Universitätsprofessor.

- 7) **Des Aristoteles Schrift über die Seele**, übersetzt und erklärt von Kolfes, Dr. theol. E. 220 S. Bonn, Hanstein 1901. M. 5. — = K 6. —.

Der durch mehrere gediegene Arbeiten über Aristoteles bereits rühmlich bekannte Verfasser bietet hier eine deutsche Uebersetzung der im Titel genannten aristotelischen Schrift nebst einem ausführlichen Commentar zu derselben. Die Textübersetzung ist eine möglichst wortgetreue und daher nothwendig mit all den Holprigkeiten behaftet, die eine jede solche wortgetreue Uebersetzung aus einer fremden Sprache mit sich bringt; allein bei Schriften philosophischen Inhalts, deren Originaltext mit der gebrängtesten Kürze stellenweise eine fast undurchdringliche Dunkelheit verbindet, ist eine freiere Uebersetzung kaum denkbar, wenn sie eben nur eine Uebersetzung und keine Paraphrase sein soll. Um so größere Anerkennung gebührt dem von Kolfes unter den Strich gesetzten gründlichen, ausführlichen, den handschriftlichen Text und den Inhalt in gleicher Weise berücksichtigenden Commentar, welchen der Verfasser im Anschluss an eine lange Reihe älterer und neuerer Aristoteles-Erklärer ausgearbeitet hat. Wenn man sich an die Zerfahrenheit, Unsicherheit und den chamäleonartigen Wechsel der philosophischen Ansichten der neueren Zeit erinnert, kann es keinem Zweifel unterliegen, dass es ein äußerst verdienstvolles Unternehmen ist, die altbewährten, soliden philosophischen Grundsätze des alten griechischen Denkers wieder zur Geltung zu bringen. Speciell die aristotelische Schrift über die Seele ist von grundlegender Wichtigkeit, weil sie das erste und wichtigste Problem aller Philosophie, die Erkenntnislehre, behandelt und auf Grund der hier gewonnenen sicheren Position gegenüber dem monistischen Materialismus den richtig zu verstehenden Dualismus von Geist und Materie siegreich aufstellt. Das Buch von Kolfes sei allen Freunden einer gesunden Philosophie wärmstens empfohlen.

Wien.

Professor Dr. Reinhold.

- 8) **Heortologie** oder das Kirchenjahr und die Heiligenfeste in ihrer geschichtlichen Entwicklung von Dr. R. A. Kellner, o. ö. Professor der katholischen Theologie an der Universität zu Bonn. Gr. 8°. (VIII und 240 S.) Freiburg in Breisgau 1901. Herder'sche Verlags- handlung. M. 5. — = K 6. —; geb. in Halbf. M. 6.60 = K 7.92.

Eine wohl etwas trockene, — wie es mit Rücksicht auf den Gegenstand nicht anders sein kann — aber in wissenschaftlicher Beziehung bedeutsame Darstellung der Entwicklung des Kirchenjahres und der Entstehung der einzelnen Feste. Was früher nur hie und da in Artikeln einzelner

Zeitschriften besprochen wurde, wird hier übersichtlich und im Zusammenhang behandelt. Auch solche Partien, die bisher ganz unberücksichtigt geblieben sind, kommen im Kellner'schen Buche zur Geltung. Ein Werk in dieser Form, wo der Leser einen Einblick in den Organismus des Ganzen gewinnt, wird von der literarischen Welt gewiß mit Freuden begrüßt. Von dem gelehrten Verfasser wurden auch einige in neuester Zeit erst zugänglich gewordene Quellen benützt; wie denn überhaupt der dritte Theil der „Geortologie“ („die wichtigeren Martyrologien und Calendarien“), welcher der Quellenbetrachtung gewidmet ist, wohl den meisten Wert hat. Einzelne Ungenauigkeiten sind von ganz nebensächlicher Bedeutung. Es ist in der That ein Werk, welches, wie es in der Vorrede heißt, „von kritikloser Leichtgläubigkeit, wie von glaubensloser Zweifelsucht gleich weit entfernt ist“.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Joh. Ackerl.

- 9) **Der Ritualmord vor den Gerichtshöfen der Wahrheit und der Gerechtigkeit** von Frank, Dr. Fr., katholischer Pfarrer, ehemaliger deutscher Reichs- und bayerischer Landtags-Abgeordneter. 8°. 328 S. Regensburg 1901, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis eleg. brosch. 2 M. = K 2.40.

Der hochw. Herr Verfasser unterzog die auch heute noch brennende, je nach ihrer Beantwortung so folgenreichere Frage betreffs des Ritualmordes bei den Juden einer sehr eingehenden Untersuchung. Das ganze Material, das der vielhundertjährige Streit angesammelt hat, die Zeugnisse der Päpste, der weltlichen Herrscher, der Kirchenfürsten, der katholischen Ordensleute, der Hochschulen, der wissenschaftlichen Gesellschaften und Gerichtshöfe gegen die schwere Anschuldigung des Ritualmordes in der jüdischen Religion sind mit größtem Fleiße gesammelt und sachlichem Verständnisse dargelegt. Und wenn Menschenwitz überhaupt fähig ist, eingebürgerte Vorurtheile zu entfernen, wenn die Wahrheit für uns zwingende Kraft hat, so kann der Leser bona fide sich der Ueberzeugung nicht erwehren: der Glaube, der jüdische Ritualmord werde in ihren heiligen Büchern auch nur annähernd gelehrt, ist „Aberglaube und Unwissenheit“. Deshalb haben sich gegenwärtig die Gegner etwas zurückgezogen; man beschränkt sich nunmehr auf die Behauptung, der rituelle Mord habe sich als mündliche Geheimlehre der Juden fortgepflanzt, ja man geht sogar noch weiter und sagt: es gebe vielleicht innerhalb des Judenthums fanatische Secten, welche dem Ritualmord huldigen. Gegen die erstere Behauptung verbreitet sich der Verfasser — abgesehen von vorübergehenden Bemerkungen — auf 13 Seiten (168—180) und sucht sie namentlich aus den Zeugnissen der Convertiten aus dem Judenthume zu widerlegen, letztere Vermuthung ist auch von denjenigen, die sie aufgestellt haben, noch nicht bewiesen worden. — Sehr ausführlich und anziehend ist die Rolle des Universitätsprofessors Dr. Kohling gegenüber seinen Gegnern geschildert. Und wie Dr. Kohling bei den schweren Anschuldigungen des Dr. Bloch geschwiegen, so vermag er es zu schweigen gegenüber den schweren Invektiven, die ihm hier der Verfasser an den Hals wirft? „Liegt er wirklich bei den Todten?“ — Wenn der Verfasser pag. 134 die Frage aufwirft: